

# Viehhandelsprotokolle aus dem Landkreis Gießen

Hanno Müller

## 1. Einleitung

Bei den Recherchen für eine Arbeit über die früher in Steinbach lebenden Juden stieß ich vor etwa 20 Jahren im Steinbacher Gemeindearchiv auf das „Viehhandelsprotokollbuch“.<sup>1</sup> War ich anfangs überzeugt davon, dass derartige Protokollbücher nicht sehr häufig in anderen Archiven anzutreffen seien, stellte sich diese Annahme bei späterer intensiverer Suche als falsch heraus. Protokollbücher über den Viehhandel (und andere Geschäfte) haben sich in vielen Gemeinden erhalten. Allerdings sind die Zeiträume, während derer sie geführt wurden bzw. für die sie erhalten sind, sehr unterschiedlich. Für diese hier vorgelegte Betrachtung wurden Viehhandelsprotokollbücher aus Fernwald-Steinbach und Fernwald-Albach, aus Pohlheim-Hausen, aus Lich und seinen Stadtteilen Ober-Bessingen und Langsdorf bearbeitet. Dabei wurden über 1.200 Protokolle aus dem Zeitraum 1822 bis 1902 durchgesehen. Die Protokolle enthalten wichtige sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Informationen über das Zusammenleben von Christen und Juden im 19. Jahrhundert in den Dörfern Oberhessens. Sie sind aber auch und hier vor allem die früh einsetzenden wie die von Albach und Langsdorf, wichtige genealogische Quellen. Mit diesem Aufsatz möchte ich die Aufmerksamkeit auf diese wichtigen Zeitzeugnisse lenken, die noch in vielen Archiven lagern, und einen kleinen Einblick in die ab und an recht verzwickte Materie geben. Der Aufsatz wird beschlossen mit einer Aufstellung der in den Protokollen genannten Viehhändler.

## 2. Viehhandelsprotokolle

Die Anfertigung von Protokollen für allen Viehhandel und Tausch war in der Landgrafschaft Hessen schon in einer Verordnung vom 29. Januar 1769 vorgeschrieben worden. Diese Verordnung wurde durch

---

1 Gemeindearchiv Fernwald, Ortsarchiv Steinbach Abt. X Konv. 14 Fasz. 1

eine weitere vom 26. Juli 1783 dahingehend abgeändert, dass fortan Protokolle nur noch dann angefertigt werden sollten, wenn Vereinbarungen über Terminzahlung und Borgen, über besondere Qualitäten des Viehs und über Haftungsausschlüsse getroffen wurden und dort, „*wo ein Jud mit einem Christen handelt*“. 1805 wurde die bestehende Regelung bestätigt, die angedrohte Strafe bei Nichtanfertigung von Protokollen aufgehoben und Regelungen getroffen, wie bei Streitigkeiten bei nicht protokollierten Viehhändeln zu verfahren sei.<sup>2</sup>

Das Aufsetzen des Protokolls wurde von dem Bürgermeister, dem Beigeordneten oder dem Vertreter des Ortsgerichts vorgenommen. Es war ein Verwaltungsakt, für den die Benutzung von Stempelpapier zu 10 Kreuzer vorgeschrieben war; verboten war es, noch eine besondere Schreibgebühr zu erheben.<sup>3</sup> Trotz der bestehenden Vorschrift wurden nur in Lich-Langsdorf einige Protokolle gefunden, die auf Stempelpapier geschrieben waren. Sowohl bei den Protokollen, die in Bücher eingetragen wurden als auch bei den Protokollen, die auf losen Blättern festgehalten wurden, vermerkte der Schreiber „*Der ermangelnde Stempel wird beigelegt*.“<sup>4</sup> oder ähnliche Formulierungen, d.h., die Gebühr für diesen Verwaltungsakt war bezahlt worden.

Zahlreiche Steinbacher Protokolle tragen, meist unter Angabe des Datums, ab und zu mit dem Namen des Empfängers, den Vermerk „*Abschrift erteilt*“. Angefertigt wurden die Abschriften sowohl für Verkäufer wie auch für Käufer; manchenmal wenige Tage, aber auch ein Jahr und später nach der Protokollierung eines Handels. Vermutlich dienten die unmittelbar nach Abschluss gefertigten Abschriften der Dokumentation für die Beteiligten. Bei den später angefertigten Abschriften ist zu vermuten, dass sie als Beweismittel vor Gericht benötigt

---

2 StA Darmstadt Abt R 1 Fasz. 26/Nr. 61 „Erläuterung der Verordnung, daß über jeden Vieh-Handel ein Protokoll bei dem Dorf-Schultheißen geführt werden soll.“ Darmstadt, 1783, Juli 26.; Abt. R 1 Fasz. 45/Nr. 193 „Wiederholung der Verordnungen, daß aller getätigter Viehhandel protokolliert werden soll, nur in besonders aufgeführten Fällen davon Abstand zu nehmen ist.“ Darmstadt, 1805, August. 11.

3 StA Darmstadt E 3 A Nr. 90/34 vom 18. April 1827

4 In Steinbach bei jedem Protokoll, in Albach nur bei den Protokollen vom 07.03.1825 bis zum 11.05.1832, in den anderen Büchern und losen Protokollen ab und zu. Auf dem lose beigelegten Protokoll in Steinbach vom 26. Aug. 1846 wurde unten vermerkt „10 Kreuzer bezahlt“.

wurden. Mehrfach wurde in den Protokollen „*eingeklagte Schuld*“ (Außenstände) erwähnt.<sup>5</sup>

Im Albacher Protokollbuch vermerkte der Bürgermeister mehrfach „*Wird gelöscht*“ mit Angabe eines Datums, einige dieser Protokolle wurden zusätzlich durchgestrichen.<sup>6</sup> Hierbei handelte es sich um abgeschlossene Geschäfte. Seligmann Katz [StbJ 39],<sup>7</sup> ein Steinbacher Viehhändler, vermerkte unter einem durchgestrichenen Protokoll (Albach 27.12.1842) „*Dieses Protokoll ist richtig ausbezahlt, Albach den 26. Febr. 1844*“.

Ab und zu wurden Protokolle nicht beendet oder es fehlten die Unterschriften der Beteiligten (Steinbach 02.04.1844, Albach 21.12.1832), bei anderen vermerkte der Bürgermeister „*ungültig*“ (Steinbach 09.07.1845, 10.11.1845 und vom 21.01.1846). Diese Geschäfte waren nicht zustande gekommen. Vereinbarungen konnten aber auch bindend sein, obwohl einer der Beteiligten seine Unterschrift verweigerte. In Lich (Protokoll vom 09.11.1849) unterschrieb der Dreher N.N. Meyer einen mit Selig Edelmuth, Knecht des Steinbacher Viehhändlers Løb Katz I. [StbJ 34], ausgemachten und protokollierten Handel nicht. Er wurde daraufhin vom Licher Bürgermeister vorgeladen. Gegen Zahlung von 1 Gulden an Edelmuth wurde der Handel dann aufgehoben.

Die Händler unterschrieben die Protokolle oft in Hebräisch. In diesen Fällen und dann, wenn ein Analphabet seine drei Kreuze gemacht hatte, vermerkte der Bürgermeister „*Handzeichen des ... attestirt ... Bürgermeister*“ (z. B. Steinbach 02.04.1844 und vom 23.10.1844).

## 2.1. Das Steinbacher Viehhandelsprotokollbuch

Das Steinbacher Viehhandelsprotokollbuch<sup>8</sup> enthält insgesamt 199 Protokolle verschiedener Geschäftsabschlüsse, die im Zeitraum vom 20.

---

5 Z.B. in Steinbach die Protokolle vom 21.05.1844, 02.05.1845, 22.05.1845, 01.08.1845, 29.08.1845, 05.11.1845, 10.11.1845, 31.12.1845, 05.01.1846 und vom 21.01.1846; in Albach die Protokolle vom 24.07.1836, 01.02.1841, 13.08.1844 und vom 22.12.1847; in Lich das Protokoll vom 11.08.1852; in Hausen das Protokoll vom 16.10.1878 und in Langsdorf Konv. 9 die Protokolle vom 13.02.1845, 26.05.1845 und vom 01.09.1845.

6 Z. B. in Albach die Protokolle vom 31.01.1825, 10.12.1835, 28.02.1840, 01.02.1841, 07.03.1842, 27.12.1842 und vom 09.12.1844; ebenso in Steinbach die Protokolle vom 18.04.1844, 22.04.1844 und vom 29.08.1845

7 [StbJ 39] ist die Familiennummer der Familie Seligmann Katz I in: Juden in Steinbach von H. Müller, Neubearbeitung 2007

8 Gemeindearchiv Fernwald, Ortsarchiv Steinbach Abt. X Konv. 14 Fasz. 1

Februar 1844 bis zum 26. Mai 1846 getätigt und von dem damaligen Bürgermeister Stephan Horn [Steinbach 2245; 1792-1869]<sup>9</sup> niedergeschrieben und beglaubigt wurden. Vier der Protokolle waren ungültig und in 42 Protokollen wurden mehrere Geschäftsabschlüsse festgehalten. In 6 Protokollen wurden Vereinbarungen zwischen auswärtigen jüdischen Viehhändlern (Maier Straus aus Laubach [27.08.184], Seligmann und Falk Stern aus Villingen [19.05.1846 und vom 26.08.184], Joseph Stern aus Wieseck [27.05.1846] und Nathan Stern aus Staden [10.02.1846]) und auswärtigen Bauern festgehalten, nur drei Geschäfte wurden alleine zwischen Christen abgeschlossen und nur zwei auswärtige Viehhändler (Salomon Oppenheimer aus Langsdorf und Markus Raunheim aus Laubach) handelten mit Steinbacher Bauern. Die restlichen 184 Protokolle wurden von Steinbacher Viehhändlern abgeschlossen. Dabei waren nur 39 Mal Steinbacher Bauern ihre Partner. Die übrigen 145 Handelspartner waren Bauern aus Albach, Annerod, Birklar, Burkhardsfelden, Garbenteich, Grüningen, Harbach, Hattenrod, Hausen, Lang-Göns, Lich, Muschenheim, Nonnenroth, Oppenrod und Watzenborn-Steinberg.

1844 und 1845 wurden im Durchschnitt 6 bis 7 Protokolle monatlich aufgesetzt, 1846 waren es fast 10 pro Monat. Die Zahlen schwankten 1844 zwischen 3 und 8, 1845 zwischen 1 und 14 und 1846 zwischen 7 und 17 pro Monat. Die meisten Protokolle wurden jeweils im Januar (1845 mit 13 und 1846 mit 17) aufgesetzt.

## **2.2. Das Albacher Viehhandelsprotokollbuch**

Das Albacher „*Protokollbuch zur Eintragung der Protokolle über Käufe und Verkäufe in der Gemeinde Albach*“<sup>10</sup> enthält 123 Protokolle aus den Jahren 1822 bis 1847 und ein weiteres aus dem Jahre 1877. In 19 Protokollen wurden Geschäfte unter Albacher Christen oder zwischen ihnen und Christen aus Bettenhausen, Ettingshausen, Gießen, Hattenrod, Kolnhausen, Nidda, Oberkassel, Pohl-Göns und Lich festgehalten. Dabei ging es in 2 Protokollen um den Verkauf von großen Kupferkesseln, 4 Mal um die Gewährung von Darlehen und 13 Mal um Vieh. Vier Mal ließen Steinbacher Viehhändler in Albach Geschäfte mit drei Bauern aus Alten-Buseck, Hattenrod und Muschenheim (2)

---

9 Die Familiennummern wurden aus den entsprechenden Familienbücher entnommen; siehe im Literaturverzeichnis.

10 Gemeindearchiv Fernwald, Ortsarchiv Albach Abt. X Konv. 2 Fasz. 1

protokollieren. Bei den restlichen 101 Protokollen handelt es sich um Geschäftsvereinbarungen zwischen Albacher Bauern und jüdischen Viehhändlern<sup>11</sup> aus Alten-Buseck (1/1), Burkhardtsfelden (6/2),<sup>12</sup> Ettingshausen (1/1), Garbenteich (4/2), Gießen (1/1), Großen-Buseck (9/6), Griedel (2/1), Langsdorf (3/2), Lich (3/1), Steinbach (68/10), Watzenborn-Steinberg (1/1) und „Herznach“ (?) (2/1). Ob alle in dem Zeitraum von 1822 bis 1847 abgeschlossenen Geschäfte vollständig im Protokollbuch enthalten sind, muss bezweifelt werden. Drei Seiten des Buchs wurden herausgetrennt. Die Anzahl der jährlich eingetragenen Protokolle schwankt zwischen 25 in den Monaten Januar bis Mai des Jahres 1825 (keine weiteren Eintragungen im Verlauf dieses Jahres) und einem Protokoll im gesamten Jahr 1838. 1829 und 1833 wurden überhaupt keine Einträge gemacht. Die Frage, warum nach einer Lücke von 30 Jahren noch ein Protokoll 1877 in dieses Buch eingetragen wurde, muss unbeantwortet bleiben.

### 2.3. Viehhandelsprotokolle in Hausen

In Pohlheim-Hausen haben sich 75 Viehhandelsprotokolle<sup>13</sup> aus der Zeit von April 1871 bis August 1900 erhalten. Neben drei zwischen Christen getätigten Geschäften handelt es sich bei den übrigen 72 Protokollen um Geschäfte zwischen auswärtigen jüdischen Viehhändlern<sup>14</sup> und Hausener Bauern. Die Viehhändler kamen aus Garbenteich (1/1), Großen-Buseck (1/1), Hungen (1/1), Leihgestern (2/2), Steinbach (34/6), Watzenborn (20/5) und Watzenborn-Steinberg (1/1). Einen gewissen Seltenheitswert besitzt das Protokoll vom 2. Mai 1872, in dem der Verkauf einer Kuh für 155 Gulden festgehalten wird. Verkäuferin war Jacob Katz' [StbJ 47] Witwe Terese, also eine weibliche Viehhändlerin, Käuferin war Jacob Atzbachs [Hausen 32] Witwe Anna Maria. Weibliche Käufer oder Verkäufer traten in den bearbeiteten Protokollen mehrfach auf, eine Viehhändlerin allerdings nur dieses eine Mal.

---

11 In Albach waren keine Juden ansässig.

12 „(6/2)“ = 6 Protokolle von 2 Händlern

13 Stadtarchiv Pohlheim, Gemeindearchiv Hausen Abt. X Konv. 13 Fasz. 18; von den anderen Pohlheimer Stadtteilen Garbenteich, Holzheim, Watzenborn und Steinberg haben sich keine Protokolle erhalten.

14 Wie in Albach waren auch in Hausen früher keine Juden ansässig.

Keine Protokolle wurden in Hausen überliefert aus den Jahren 1874, 1887, 1892, 1893, 1895, 1896, 1898 und 1899. Ob in diesen Jahren wirklich keine Geschäfte abgeschlossen wurden, lässt sich nicht sagen.

## 2.4. Viehhandelsprotokolle in Lich

Aus der Zeit von Januar 1848 bis Mai 1902 haben sich in Lich 226 Protokolle<sup>15</sup> erhalten. Bis auf zwei wurden in allen Geschäften mit Vieh festgehalten. Das Protokoll vom 16. März 1849 enthielt die Vereinbarungen über den Ankauf eines Hauses durch Isaac Bock. Er erwarb für 1.356 Gulden ein Wohnhaus von Jakob Reuß in Lich. Sehr interessant ist das andere Protokoll vom 5. April 1849. Balthasar (Balsar) Müller [Reiskirchen 586; 1826-?] <sup>16</sup> übernahm darin für die Summe von 410 Gulden die Militärpflichtigkeit von dem am 26. Oktober 1828 in Lich geborenen Friedrich Hellwig, 1849 Student der Theologie und von 1861 bis 1903 Pfarrer in Büdesheim.<sup>17</sup> Geschäftsvereinbarungen zwischen Licher und auswärtigen Christen sind in 26 Protokollen enthalten. Von den restlichen 198 Protokollen wurde eines (vom 09.11.1849) aufgehoben, eines war unvollständig (vom 13.10.1878) und in einem dritten wurde eine übernommene Kuh, die erkrankt war, beim Ortsgericht reklamiert zur Wahrung der Frist (vom 13.01.1860).

Die nun noch verbleibenden 195 Protokolle wurden abgeschlossen unter Beteiligung von jüdischen Viehhändlern aus Echzell (1/1), Ettingshausen (4/3), Gambach (1/1), Garbenteich (2/2), Großen-Buseck (2/1), Holzheim (8/2), Homburg v.d.H. (1/1), Hungen (2/1), Inheiden (1/1), Kirtorf (1/1), Langsdorf (68/10; bis 1876 46,5%), Leihgestern (2/2), Lich (erstmalig 1877 wurde ein Viehhändler aus Lich genannt; 37/2), Muschenheim (4/3), Steinbach (58/13; bis 1876 36,2%), Villingen (2/2) und Watzenborn-Steinberg (1/1).

Die Überlieferung der Protokolle war allerdings unvollständig: das erste der 20 erhaltenen Protokolle zwischen 1853 und 1860 trug die Nummer 7, das letzte die Nummer 62. Allein aus diesem Zeitraum fehlen also 35 Protokolle.

---

15 Stadtarchiv Lich Abt. X Abschn. 2 Konv. 5 Fasz. 10 (1848 - 1849); Fasz. 11 (1850 - 1859), Fasz. 12 (1860 - 1878), Fasz. 13 (1894 u. 1901) und Konv. 6 Fasz. 1 (1882 - 1902). In den Licher Stadtteilen Eberstadt, Bettenhausen, Birklar, Nieder-Bessingen und Muschenheim haben sich keine Viehhandelsprotokolle erhalten.

16 Balthasar Müller heiratete zwar in Reiskirchen und ließ dort Kinder taufen, er starb aber nicht dort.

17 Diehl, 1930, S. 270.

## 2.5. Viehhandelsprotokolle in Ober-Bessingen

In Ober-Bessingen sind aus der Zeit von Mai 1888 bis August 1897 nur 17 Viehhandelsprotokolle<sup>18</sup> erhalten. In 16 davon wurden Geschäfte zwischen auswärtigen Viehhändlern und Ober-Bessinger Bauern festgehalten und einmal ein Geschäft zweier Auswärtiger. Die erwähnten Viehhändler kamen aus Holzheim (1/1), Hungen (2/2), Langsdorf (8/2), Laubach (1/1), Lich (2/1) und Reiskirchen (3/2).

## 2.6. Viehhandelsprotokolle in Langsdorf

Von allen untersuchten Orten haben sich in Langsdorf die größte Zahl an Protokollen erhalten. In Kurzform erfasst wurden einmal die ersten, ältesten 252 Protokolle von Beginn der Aufzeichnungen an im September 1833 bis September 1835, 23 Protokolle aus dem Zeitraum von 1835 bis 1856 und weitere 343 Protokolle aus der Zeit von April 1844 bis Mai 1846. Letztere deshalb, weil etwa für diesen Zeitraum die Protokolle aus Steinbach erhalten sind, so dass damit ein Vergleich von Steinbach und Langsdorf möglich ist. Allerdings handelte es sich bei den ca. 1.700 Protokollen aus der Zeit von 1833 bis 1856<sup>19</sup> nicht nur um Viehhandelsprotokolle: festgehalten wurden (zwischen Christen) auch zwei Lehrverträge, eine Abmachung, die Pflicht eines Feuerläufers zu übernehmen, eine Einigung bei einem Prozess, die Übernahme einer Bürgschaft, mehrere Vermietungen und Verpachtungen, die Vergabe von Arbeiten an Neubauten, ca. 10 Grundstücksverkäufe und Hausverkäufe und 23 Erbauseinandersetzungen und die Anliegerkosten für einen neuen Brunnen an der Straße nach Lich (vom 22.01.1846). Dazu noch ein Ehevertrag (vom 03.02.1835), Hausübergaben (vom 06.09.1835, 13.08.1844 und vom 03.01.1845), Vergabe von Arbeiten (vom 13.05.1835), Hauskauf (vom 24.02.1845, 24.02.1845, 15.05.1845 und vom 05.11.1845), die Auflösung einer Verlobung (17.10.1833) und Verkauf von Blautuch (27.05.1834) von und unter Juden. Damit ging es in 63 der erfassten 618 Protokolle nicht um den Viehhandel. Vier Protokolle ließen jeweils zwei auswärtige Geschäftspartner in Langsdorf aufsetzen, so dass also noch 551 Proto-

---

18 Stadtarchiv Lich, Gemeinearchiv Ober-Bessingen Abt. X Abschn. 2 Konv. 2 Fasz. 1

19 Stadtarchiv Lich, Gemeinearchiv Langsdorf Abt. X Abschn. 2 Konv. 6 Fasz. 15 Viehhandelsprotokolle 1836 - 1856 (je ein Protokoll 1836, 1842 u. 1856 u. 14 Protokolle von 1853); Konv. 7 Fasz. 1 Viehhandelsprotokollbuch 1833 - 1839 (ab Sept. 1833 ca. 700 Protokolle); Konv. 8 Viehhandelsprotokollbuch 1837 - 1841 (ca. 150 Protokolle); Konv. 9 Fasz. 1 Viehhandelsprotokollbuch 1844 - 1852 (ca. 850 Protokolle)

kolle übrig blieben, in denen Viehhandel zwischen Langsdorfern und einheimischen oder auswärtigen Partnern protokolliert wurden. In 45 Protokollen waren beide Partner Christen. Somit verbleiben 506 Protokolle von Geschäften, in denen Viehhandel zwischen Langsdorfern und einheimischen oder auswärtigen jüdischen Viehhändlern festgehalten wurden.

Auf die 35 auswärtigen Viehhändler entfielen davon 89 Protokolle, die Händler kamen aus: Angenrod (1/1), Altenstadt (2/1), Bellersheim (2/1), Echzell (1/1), Einartshausen (2/1), Ettingshausen (2/2), Gambach (1/1), Griedel (1/1), Großen-Buseck (1/1), Höchst (3/1), Homburg/Ohm (1/1), Hungen (3/3), Langenhain (1/1), Lang-Göns (1/1), Lich (3/3), Muschenheim (45/4), Rodheim b. Friedberg (1/1), Steinbach b. Gießen (11/6), Villingen (5/3) und Wohnbach (2/1). Die verbleibenden 417 Protokolle beinhalteten Geschäftsabschlüsse der Langsdorfer Viehhändler, 255 davon tätigten sie mit Bauern aus Langsdorf, 162 mit Bauern von außerhalb.

Einzigartig unter allen durchgesehenen Protokollen in allen Orten war in Langsdorf ein Protokoll (vom 30.05.1844) über den Ankauf eines trächtigen Mutterschweins durch einen jüdischen Viehhändler: *„Geschehen zu Langsdorf den 30. Mai 1844; Erschienen Elias Hofmann von hier und Henrich Müller 6. von Birklar und gaben zu Protocoll, daß Ersterer von Letzterem eine tragbahr MutterSchwein abgekauft habe und zwar vor und um 26 fl. ..., dabey hat sich aber der Käufer ein nochmaliges besehn ausgehalten und wenn die Schwein demselben gefällt, so tritt der Kauf in seine Rechtskraft. Die Zahlung geht an einer Schuldforderung ab, so ersterer an Letzteren gebildet hat. ...“*

### 3. Geschäftsarten

Bei den protokollierten Geschäften handelte es sich um An- und Verkäufe sowie Tauschgeschäfte mit Tieren, An- und Verkauf von Tieren, die in gemeinschaftlichen Besitz übergangen oder von Anteilen an derartigen Tieren, um die Gewährung von Krediten in unterschiedlichsten Formen, meist verbunden mit einem anderen Geschäftsabschluss und um Abrechnungen mit der Vereinbarung von Tilgungszahlungen und Rückzahlungsterminen. Bei allen Verkäufen behielt sich der Viehhändler das Eigentumsrecht an dem verkauften Stück bis zur vollständigen Bezahlung vor (Steinbach 20.02.1844) und er haftete meist dafür, *„daß sich die Kuh nicht säuft, nicht schmeißt (sich melken ließ), die*



(Gebär-)mutter nicht zutage geht und aus vier Strichen Milch gibt“ (Steinbach 16.05.1845). Es wurden auch Eigenschaften zugesichert wie, „daß die Kuh gelernt zum Fahren ist (also einen Wagen zieht)“ (Steinbach 20.02.1844) oder dass eine Kuh trächtig sei. Sollte es sich herausstellen, dass sie doch kein Kalb bekam, verringerte sich der zu zahlende Preis für den Bauern meist um 2 bis 6 Gulden (Steinbach 21.05.1844, 04.10.1844, 24.10.1844). In den Langsdorfer Protokollen hieß es meist: „Übrigens liefert Verkäufer dem Käufer frisch und gesund wie Landesgebrauch.“. In wenigen Protokollen, in denen auch Darlehn oder Außenstände erwähnt wurden, fanden sich Formulierungen wie „(der Käufer) leistet Verzicht auf (Widerspruch wegen) Betrug und Vervorteilung“ (Steinbach 09.01.1846) und „leistet Verzicht auf alle Einreden“ (Steinbach 29.08.1845, 23.02.1846). Ob die Bauern dies ungezwungenermaßen unterschrieben und ob es da wirklich mit rechten Dingen zuging, sei dahingestellt. Gehandelt wurde auch mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Steinbach 19.07.1844, 16.05.1845; Langsdorf Konv. 9 v. 19.01.1846), Tuch und auch eine Taschenuhr (Steinbach 23.02.1846) wurden erwähnt.

Um welche Summen es bei diesen Geschäften gehen konnte, zeigt das Beispiel des Ludwig Reinschmitt [Albach 302] aus Albach. Dieser war Wirt und Landwirt in Albach und rechnete am 13. August 1844 in Albach mit Seligmann Katz [StbJ 39] aus Steinbach ab. Im Protokoll hieß es: „Erschienen Ludwig Reyschmitt von hier und brachte vor, er habe sich mit dem Seligmann Katz von Steinbach verrechnet (abgerechnet), auf diese Abrechnung wäre er demselben schuldig geblieben: 1. aus mehrern Händel und baar Darlehn 210 fl.; 2. aus einem gerichtlichen Protocoll vom 26. Januar 1842 150 fl.; in Summa 360 fl. - außer diesem verschuldet er noch für eine Kuh 82 fl. und für eine Paar Ochsen 187 fl., sonst wäre er diesem nichts mehr schuldig. Die 360 Gulden sollen gegen 5 Procent Zinsen bis Bartholomäustag künftigen Jahres (24. August 1845) stehen bleiben. Seine Schulden bei Seligmann Katz beliefen sich also auf insgesamt 629 Gulden.

Trotz dieser Schulden kaufte er am 6. Januar 1845 bei Löb Katz [StbJ 34] in Steinbach eine Kuh für gut 84 Gulden, die er an Michaeli und Weihnachten 1845 bezahlen wollte. Sein Schuldenstand war dadurch also auf mindestens 713 Gulden gestiegen. Er hatte sich aber nicht übernommen, denn im Albacher Protokoll vom 1. Mai 1845 bestätigte Seligmann Katz [StbJ 39], dass Ludwig Reyschmitt: „baar bezahlt (hat) für eine Kuh 82 fl.; für ein Paar Ochsen 187 fl. und an den ver-

*zinslich stehenden 360 fl. 20 fl.*“ Seine Verbindlichkeiten bei Seligmann Katz sanken dadurch auf 340 Gulden, mit der bei Löb Katz gekauften Kuh waren es 424 Gulden. Im Januar 1846 kaufte er erneut bei Löb Katz in Steinbach (Steinbach 13.01.1846) eine Kuh für „*sieben Carolin, ein Kronthaler und zwei Mesten Frucht*“ zusammen etwa 83 Gulden. Seine Schulden bei den beiden Steinbacher Viehhändlern waren also wieder auf 507 Gulden gestiegen. Aber sie müssen noch höher gewesen sein, denn im gleichen Protokoll hieß es weiter, dass Löb Katz dem Ludwig Reinschmitt Ochsen für 110 Gulden abgekauft hatte, „*welche an der früheren Schuld abgehen*“, d.h., seine Schulden bei diesem waren höher als 110 Gulden. Wie hoch diese Schuld bei Löb Katz war, wurde leider nicht erwähnt. Aber diese Schulden zwangen Ludwig Reinschmitt nicht in die Knie. Zwei Zusätzen unter dem Albacher Protokoll (16.08.1844) kann man entnehmen, dass er am 16. Mai 1846 140 Gulden seiner Schuld bei Seligmann Katz und am 9. August 1846 die restlichen 200 Gulden bei ihm tilgte.

Im Folgenden sollen die Geschäftsarten vorgestellt und zu jeder Art ein Beispiel angeführt werden.

### **3.1. Ankäufe**

Die Viehhändler zahlten den Preis für das von ihnen erworbene Vieh meist bar aus. Anscheinend wurde es dann auch von ihnen übernommen. In wenigen Fällen (Steinbach 24.06.1844, 12.08.1844, 08.12.1845) wurde im Protokoll vereinbart, dass das erworbene Stück Vieh noch eine gewisse Zeit (z. B. bis zum Markt in Gießen) im Stall des Verkäufers bleiben sollte oder dass das Tier auf den Markt in Gießen geliefert werden sollte (Albach 09.03.1825). Als Beispiel für einen normalen Ankauf soll hier das Steinbacher Protokoll vom 7. Oktober 1844 angeführt werden: „*Der Ermangelnde Stempel wird beigelegt. - Geschehen Steinbach am 7ten. Oktoberl 1844 - Erschiene der Handelsmann Seligmann Katz [StbJ 39] Loeb Sohn von hier und Henrich Euler H. [Albach 117] Sohn von Albach und stellten zu Protocoll, nemlich Katz hat Euler eine Kuh abgekauft vor vierundvierzig Gulden gleich bahre Zahlung, dahingegen ist Euler dem Katz vor keine Fehler guth, er mag Namen haben wie er will, sondern wie die Kuh Katz gekauft hat und überliefert worden ist, so ist diese auf dem Katz seiner Gefahr. Vorstehendes Protocoll ist nach Vorlesung von beiten Seiten genehmigt und eigenhändig unterschrieben.* Es folgen die Unterschriften und die Beglaubigung durch den Bürgermeister.

### 3.2. Verkäufe

Die Protokolle über die Verkäufe wurden nach Vollzug des Geschäfts aufgesetzt, meist hieß es „... *eine Kuh verkauft und überliefert* ...“. Barzahlung durch den Käufer des Tieres kam nur in wenigen Fällen vor (Steinbach 26.04.1844, 15.04.1845, 08.02.1846, 21.04.1846, 12.05.1846). In den meisten Fällen wurde Teilzahlung in Zeiträumen von 4 Wochen (Steinbach 13.06.1844) bis zu 2 Jahren vereinbart. Seligmann Katz [StbJ 39] räumte 1852 (Tauschgeschäft Pferd gegen Pferd, Lich 11.11.1852) der Witwe des Karl Serva in Lich ein, die von ihr zu zahlenden 122 Gulden in Teilbeträgen verteilt auf 5 Jahre zu entrichten. Als Beispiel hier das Steinbacher Protokoll vom 2. April 1844: *„Der Ermangelnde Stempel wird beigelegt. -Geschehen Steinbach am 2t. April 1844 - Erschiene der Handelsmann Gerson Katz I. [StbJ 35] von hier und Konrad Neb aus Grünberg und Stelten zu Protocoll, Katz hat Neb ein Pferd von farbe braun eine Stute verkauft vor Neun Carolin (99 Gulden) zu bezahlen Martini 1844 die Halbschied und die andere Hälfte Martini 1845. Solte der Erste termin mit der bezahlung nicht eingehalten werden, so ist das Ganze Kaufgeld auf den ersten termin fällig, und verkäufer leistet keine Garantie für die gesetzlichen Fehler. Verkäufer hält sich das Eigenthumsrecht vor bis zur vollständigen bezahlung des Kaufgeldes. Vorstehendes Protocoll ist nach vorlesung von beiten Seiten genehmigt und Eigenhändig unterzeichnet. Handzeichen des Konrad + + + Neb attestiert Horn Bgstr.“*, es folgen Unterschriften und Beglaubigung.

### 3.3. Tauschgeschäfte

Tauschgeschäfte wurden in allen Orten oft getätigt. Hierbei wurden nicht nur gleiche Tiere getauscht, meist Kuh gegen Kuh (Steinbach 16.05.1845, 29.05.1845, 26.09.1845, 12.05.1846), sondern auch Kuh gegen Stierpaar (Steinbach 23.10.1844), Stier gegen Stier (Langsdorf Konv. 7 v. 06.01.1834) oder Ziege (Steinbach 29.08.1845), Rind gegen Stierkalb (Steinbach 01.04.1846), Kuh gegen Ziegenlämmer (Steinbach 29.07.1844, 14.11.1844; Langsdorf Konv. 9 v. 25.08.1845), Pferd gegen Pferd (Albach 13.04.1831) u.a.m. Da die Tiere unterschiedlichen Wert besaßen, wurden immer Aufzahlungen vereinbart, meist für den Viehhändler, seltener für den Bauern (Steinbach 23.10.1844). Im eigentlichen Sinne waren die Tauschgeschäfte Verkäufe, bei denen sich der Preis für den Bauern dadurch verringerte, dass er ein Stück Vieh einbringen konnte. Als Beispiel hier das Steinbacher Protokoll vom 16.

Mai 1845 von dem der Bürgermeister zwei Abschriften anfertigte: *„Der Ermangelnde Stempel wird beigelegt. - Geschehen Steinbach am 16t. Mai 1845 - Erschiene der Sohn des Handelsmanns Loeb Katz Seligmann Sohn namens Jacob [StbJ 47] von hier, und Johs. Brück von Alten-Buseck und Stelten zu Protocoll nehmlich Katz hat Brück eine Kuh auf eine dergleichen verhandelt, Brück hat Katz eine Aufgab von drei Carolin (33 Gulden) zu versprochen, welche Michaeli 1846 bezahlt werden sollen, ferner Johs. Brück haftet dem Katz für gar keinen fehler, Katz ist aber guth für nachstehende fehler für daß die Kuh nicht Saufft, nicht schmeißt, die Mutter nicht zutagegeht und aus vier Strichen milch giebt. Katz behält sich das Eigenthumsrecht vor bis zur gänzlichen Auszahlung. Vorstehendes Protocoll ist nach vorlesung von beiten Seiten genehmigt und eigenhändig unterschrieben (Unterschriften und Beglaubigung) Brück Abschrift Erteilt den 5t. August 1846 gleich fals den 20./I. 47“*

### **3.4. Gemeinschaftliche Tiere**

Tiere, die dem Viehhändler und dem Bauern gemeinsam gehörten, gab es in Steinbach und Albach häufig, in Langsdorf dagegen kaum (Langsdorf Konv. 9 v. 25.08.1845). Diese Variante scheint eine Vorliebe der Steinbacher Viehhändler gewesen zu sein. Bei derartigen Geschäften verkaufte der Händler dem Bauern meist ein Mutter- oder Stierkalb oder seltener ein Rind (Steinbach 13.05.1844 und 20.02.1846) oder er kaufte ihm ein solches ab (Steinbach 28.02.1844 und 11.02.1845). Dieses Tier wurde im Stall des Käufers aufgestellt bzw. blieb im Stall des Verkäufers. Der Bauer musste das Tier *„ohne entgeltlich im Futter behalten“* und das Mutterind oder den jungen Stier dann als Zuchtier anlernen. Die Haltung geschah *„auf halben Gewinn wie auch halben Verlust“*, d.h., ging das Tier ein, musste der Bauer dem Händler den halben Wert erstatten (Langsdorf Konv. 9 v. 11.07.1844). Wurde es, wie meist vereinbart, nach dem ersten oder zweiten Kalben oder bei Stierkälbern einjährig oder zweijährig, verkauft, dann fiel *„der Mehrerlös (als der Ankaufspreis) zu beiden Seiten“*, er wurde also geteilt. War vereinbart worden, dass das erwartete Kalb einer trächtigen Kuh (Steinbach 25.04.1844, 21.05.1844) oder das Kalb einer verkauften (Steinbach 25.04.1844) oder getauschten Kuh (Steinbach 03.01.1845) gemeinsamer Besitz werden sollten, dann hieß es *„der Gewinn wird geteilt“*.

Es kam auch vor, dass der Händler seinen Anteil an einem gemeinschaftlichen Tier vorzeitig verkaufte (Steinbach 21.03.1844, 20.09.1844, 10.01.1845). In den drei genannten Protokollen fehlte aber der Hinweis, dass der Gewinn geteilt wurde bzw. dies berücksichtigt wurde. In den ersten beiden Fällen war der vereinbarte Preis höher als der durchschnittliche Verkaufspreis einer Kuh und es wurde kein Anteil des Bauern erwähnt, woraus man folgern muss, dass der Händler den Bauern übervorteilte. Beim dritten Beispiel zahlte der Bauer 40 Gulden für den Anteil des Viehhändlers, das könnte nach den durchschnittlichen Preisen ein gerechtes Geschäft gewesen sein.

Die Haltung derartigen gemeinschaftlichen Viehs war keine „Viehleihe“, wie sie im 19. Jahrhundert in Baden und Württemberg üblich gewesen sein soll.<sup>20</sup> Welchen Nutzen sollte der Händler sich davon versprochen haben, mit dem Bauern z.B. eine Kuh gemeinsam zu besitzen, die der Bauer nutzte? Ihr Wert würde doch nicht mit zunehmendem Lebensalter und Nutzungsdauer steigen, sondern bestimmt nur fallen, so dass der Händler bei einem späteren Wiederverkauf mit einem Verlust hätte rechnen müssen. Gemeinsamer Besitz z. B. von älteren Kühen kam in den durchgesehenen Protokollen nur vereinzelt vor. Entweder verkaufte der Bauer seinen Anteil an den Händler (Steinbach 21.03.1844) oder er kaufte den Anteil des Händlers (Steinbach 20.09.1844). Feist Katz [StbJ 48] nutzte dieses Instrument des gemeinschaftlichen Besitzes beim Kauf eines Ochsen-Paares von Johannes Horn II. in Annerod sehr geschickt zur Profitmaximierung (Steinbach 27.03.1846).

Für den Bauern in Oberhessen war diese Möglichkeit der Aufzucht gemeinschaftlichen Viehs vor allem eine Chance, mit den bescheidenen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen (Stall, Arbeitskraft u. Futter), etwas zu schaffen, wofür er nach Ablauf einer bestimmten Frist (hoffentlich) eine kleine Summe Bargeld bekommen sollte. Rein rechnerisch war es dabei ein eher schlechtes Geschäft für den Bauern, denn als Futtergeld wurden für ein erwachsenes Tier pro Tag 30 Kreuzer angesetzt (Steinbach 04.09.1844), d.h., das Futter für ein Tier kostete im Monat schon etwa 15 Gulden, bei einem jungen Tier wird es etwas weniger gewesen sein. Das Anlernen der jungen Tiere kostete Mühe und Geduld, und wenn das Rind nach dem ersten Kalben verkauft

---

20 Richarz, 1990, S. 81 f.

wurde, bekam er auch keine Milch - melken kann man eine Kuh erst nach dem ersten Kalben.

Das ganze Rechnen half ihm aber nicht, denn er hatte keine andere Möglichkeit. Das Aufziehen gemeinschaftlicher Tiere wurde von den Händlern auch als Druckmittel eingesetzt. In einem Protokoll (Steinbach 21.06.1844) drohte der Händler damit, die Zustimmung zum Aufziehen eines gemeinsamen Kalbs zu verweigern, wenn der Termin für die Rückzahlung eines Kredits nicht eingehalten werden würde.

Als Beispiel für diese Geschäftsart soll das Steinbacher Protokoll vom 11. Februar 1845 angeführt werden: *„Der Ermangelnde Stempel wird beigelegt. - Geschehen Steinbach am 11t. Febr. 1845 - Erschienen der Handelsmann Loeb Katz [StbJ 34] Sm Sohn von hier und Kaspar Fink von Warzenborn und Stelten zu Protocoll nemlich Katz hat Finck ein Mutterkalb verkauft vor Sieben Gulden, welches Fink ohne entgeltlich aufzuziehen hat bis das erste Kalb dabei steht, als dan wird es verkauft und der mehr Erlös als 7 fl. fallen zu beiten Seiten, Katz bezieht aber die 7 fl. Kaufgeld vornweg; dahingegen hat Katz Fink ein Stierkalb abgekauft und gleich bar bezahlt. Das Eigenthumsrecht bleibt vorbehalten. ...“*

Gewinn und Aufwand von Bauer und von Viehhändler waren bei diesen Geschäften unterschiedlich groß. Im obigen Beispiel konnte der Bauer vielleicht nach eineinhalb bis zwei Jahren (mit Zustimmung des Händlers, wahrscheinlich wieder an diesen) die Kuh mit dem Kalb verkaufen, vielleicht zu einem Betrag von 75 Gulden, etwas mehr als dem durchschnittlichen Verkaufspreis. Der Mehrerlös betrug damit 75 Gulden minus 7 Gulden Ankaufspreis = macht 68 Gulden. Dieser Betrag wurde zwischen Händler und Bauer geteilt, jeder erhielt also 34 Gulden. Mit seiner Arbeit und seinem Futter hatte der Bauer also, den gezahlten Ankaufspreis abgezogen, 27 Gulden verdient. Für ihn war das sicherlich viel Geld. Der Viehhändler hatte, ohne eigenes Zutun und ohne Aufwand, ein besseres Geschäft gemacht: er hatte die 7 Gulden vom Verkauf<sup>21</sup> des Kalbes und den halben Mehrerlös in Höhe von 34 Gulden, zusammen also 41 Gulden. In den Protokollen (Steinbach 28.02.1844, 03.04.1844 und 20.01.1846), in denen der Viehhändler die

---

21 Es wird angenommen, dass es ein Kalb einer verkauften trächtigen Kuh war, von dem er sich ausbedungen hatte, dass es an ihn abgegeben werden müsse (Steinbach 21.05.1844). Ansonsten müsste man den Ankaufspreis, den der Händler gezahlt hatte, noch subtrahieren.

gemeinschaftlichen Tiere ankaufte, der Bauer also zu Beginn Bargeld erhielt, standen sich die Bauern etwas besser, allerdings mussten die Kälber dann bis zum zweiten Kalben, also etwa ein Jahr länger, gehalten werden.

Beim Lesen des Beispiels fragt man sich natürlich auch, warum der Bauer wohl das Mutterkalb vom Händler kaufte und sein Stierkalb ihm verkaufte. Er erhielt sicherlich nicht viel mehr dafür, als er selbst zu zahlen hatte. Hätte er nicht auch das Stierkalb mit seinem Futter großziehen und nach einem oder zwei Jahren auf eigene Rechnung verkaufen können?

Aus der Sicht des Viehhändlers sehr erfolgreich setzte Feist Katz II. [StbJ 48] die Methode des gemeinschaftlichen Besitzes an Tieren ein, allerdings zum Nachteil des Johannes Horn II. [Annerod 239] in Annerod. Dieser hatte am 22. März 1844 von Seligmann Katz [StbJ 39] in Steinbach ein Paar Ochsen gekauft zum Preis von 22 Karolin (242 Gulden), die auf dem Gießener Lätaremarkt 1845 bezahlt werden sollten. Ob er sie auch am Lätaremarkt bezahlte, weiß man nicht, er wird sie aber behalten haben, denn er verkaufte am 29. Januar 1846 ein Paar Ochsen auf halben Gewinn und Verlust an Feist Katz [48] in Steinbach gegen *„10 Carolin (110 Gulden) gleich bahre Zahlung, welche Ochsen Horn ohnentgeltlich im Futter behält bis Lätaremarkt 1846. Alsdann werden diese verkauft und der Mehrerlös als 10 Carolin fallen zu beiden Seiten, Katz bezieht (bezahlt) aber 10 Carolin vornweg.“*

Vermutlich, diesen Schluss legt das folgende Protokoll (Steinbach 27.03.1846) nahe, war Johannes Horn II. in Geldnöten und wusste sich keinen anderen Rat, als in dieses Geschäft einzuwilligen. Am 27. März 1846, also nur 8 Wochen nach obigem Verkauf ließen er und Feist Katz ein weiteres Protokoll aufsetzen, *„... Nehmlich, die Ochsen welche Katz den 29t. Januar dem Horn abgekauft hat auf halben Gewins wie verlust vor 10 Carolin, hat Katz Horn gänzlich abgekauft vor 20 Carolin gegen gleich bahre Zahlung, wo Horn 10 Carolin Hauptgeld und fünf Carolin Verdienst erhalten hat, dahingegen hat Horn keine weitere ansprüche an gedachten Ochsen mehr zu machen, und leistet Verzicht.“*

Man kann davon ausgehen, dass Feist Katz [48] auf dem Lätaremarkt einen Käufer für das Ochsenpaar fand. Ob dieser Käufer wirklich nur 20 Carolin an Katz bezahlte oder vielleicht doch etwas mehr, kann nicht gesagt werden, darf man aber annehmen. Für Feist Katz hatte sich

das Geschäft gelohnt: in 8 Wochen hatte er mit seinen 110 Gulden mindestens 55 Gulden verdient, was wollte er mehr? Es muss aber noch etwas mehr gewesen sein, denn im Protokoll hieß es weiter: *„Dahingegen wird bemerkt, das Alle Vieh- und Fruchthändel für heute als Erloschen betrachtet werden, und verbleibt Horn an Katz schuldig fünfzig Gulden auf Alle Abrechnung; ferner lehnt heute Katz dem Horn 50 fl. Schreibe fünfzig gulden, dieses zusammen beträgt 100 Schreibe einhundert gulden. Diese läßt Katz Horn Stehen bis Martini 1846 unverzinslich, dahingegen leistet Horn Verzicht und (bestätigt) daß er das geld richtig erhalten hat. Zugleich läßt Katz dem Horn die 100 fl. gegen fünf Procent zu verzinsen von Martini 1846 u. soweiter Stehen und ist Horn nur 100 fl dem Katz Schuldig, ohne die Ochsen welche Horn von Katz am 25. d. M. erkauf hat.“*

Dieser unscheinbare Satz (Fettdruck v. Autor) am Ende des Protokolls zeigt, dass Horn nur zwei Tage vor dem gänzlichen Verkauf der eingangs erwähnten Ochsen von Katz ein anderes Ochsen-Paar gekauft hatte, d.h. seine Schuld bei Katz betrug nicht nur 100 Gulden, sondern vielleicht schon wieder 300 Gulden, denn ein Ochsen-Paar von Feist Katz kostete um die 200 Gulden. Warum er innerhalb von nur 8 Wochen derartig unvorteilhafte Geschäfte tätigte, kann man aus heutiger Sicht und ohne Kenntnis der näheren Umstände leider nicht mehr nachvollziehen.

### 3.5. Darlehn

Darlehn gegen meist 5% Zinsen (4% Steinbach 25.06.1845; 6% Langsdorf Konv. 7 v. 27.10.1833) und Laufzeiten von Wochen (Steinbach 21.06.1844, 19.07.1844) bis zu 2 Jahren (Steinbach 09.08.1844) wurden oft von den Händlern gewährt, meist in Zusammenhang mit einem anderen Geschäft. Als Sicherheit bei Darlehn und Verkäufen diente meist das Vieh (Steinbach 13.01.1845; Langsdorf Konv. 9 v. 05.02.1846), aber auch ein Kessel und Ofen (Steinbach 21.06.1844) oder die zukünftige Ernte (Steinbach 28.11.1845; Langsdorf Konv. 9 v. 01.09.1845) und Grundstücke (Langsdorf Konv. 9 v. 07.01.1846). Vieh wurde von den Händlern gepfändet (Albach 01.04.1844) und verwertet (Lich 11.08.1852). Bei einem 1846 von einem Viehhändler verkauften Pferd mit Geschirr und Wagen (Steinbach 15.05.1846) könnte es sich auch um eine einbehaltene Sicherheitsleistung gehandelt haben. Als Beispiel das Steinbacher Protokoll vom 9. August 1845: *„Der Erman-gelnde Stempel wird beigelegt. - Geschehen Steinbach am 9t. August*



*1845 - Erschienen der Handelsmann Seligmann (Katz [StbJ 34]) Loeb Sohn von hier sowie Henrich Horn [Stb 2242?] Johs. Sohn beite von hier und Stelten (zu Protocoll) nehmllich es hat Horn dem Katz ein Mutterrind verkauft vor sechs Gulden, dahingegen behält Horn das Rind im Futter bis es ein Kalb hat, als dan wird es verkauft und der mehr erlös als 6 fl. fällt zu beiten Seiten, Horn erhält kein Futtergeld davor, ferner lehnt Katz dem Horn 65 fl., welch heut über zwei Jahr zu rück bezahlt werden sollen, wovon Katz 5 procent zinsen erhält, dahingegen bleiben dem Horn sein Sämtliches Rindvieh dem Katz zum Eigenthumsrecht vor bis vollständig ausbezahlt ist. ...Obige 65 fl. richtig erhalten zu haben bescheinigt ...“* Unterschriften und Beglaubigung.

Anstelle eines Zinssatzes wurde in Langsdorf (Konv. 9 v. 20.01.1845) 1845 vereinbart, dass der Darlehnsnehmer entweder für einen bestimmten Geldbetrag Vieh bei dem Händler kaufte oder einen bestimmten Betrag plus einen halben Malter Frucht entrichtete.

Höhere Gewinnspannen als 5 Prozent gab es bei manchen Geschäften mit Tieren, bei denen zwar ein Kauf- oder Verkaufsprotokoll aufgenommen wurde, bei dem es sich aber, genau betrachtet, um ein Darlehnsgeschäft mit z. B. zwei Rindern als Sicherheit handelte. Am 7. Mai 1845 vereinbarten in Steinbach Samuel Katz [StbJ 45] aus Steinbach und Heinrich Weisel IV. aus Muschenheim „*Katz hat Weisel eine Kuh abgekauft vor dreisig Gulden gleich bahre Zahlung, wo Katz die Wahl hat unter 3 Kühe, welche Kuh Weisel im Futter behält ohne entgeldlich bis den 28. Novbr. l. Jahr, wen Weisel diese Kuh wieder behalten will, so hat Weisel dem Katz diese 30 fl. und 10 fl. weiter Verdienst zu bezahlen, ferner lehnt Katz dem Weisel 20 fl. ...“*. Es war anscheinend seine ständige Geldnot, die Weisel zu diesem Geschäft zwang. Am 9. Januar 1846 ging es ihm wohl etwas besser, denn er und Samuel Katz ließen in Steinbach einen neuen Handel prokollieren: „*..., nehmllich Katz hat Weisel 4tr. die am 7t. Mai 1845 abgekaufte Kuh, welche Weisel im Futter bis daher gehabt hat, wieder verkauft vor vierzig Gulden, welche Weisel 4tr. auf Lätaremarkt 1846 wieder zu bezahlen hat, mit dem bemerken, Katz muß die 20 fl. gleichfals bis Lätaremarkt stehen lassen ohne Zinsen, Weisel 4tr. leistet Verzicht auf Betrug und Vervortheilung. ...“*

Samuel Katz hatte Weisel also 30 Gulden auf dessen Kuh geliehen und erhielt nach 11 Monaten seine 30 Gulden und 10 Gulden Verdienst zurück, in Prozenten ausgedrückt waren dies 36,3% pro Jahr, nicht

schlecht. Es war aber nicht der einzige Handel, den die beiden in dieser Zeit schlossen. Noch vor Ablauf der obigen Vereinbarung hatten sie ein weiteres Geschäft in Albach abgeschlossen. Sie ließen am 31. Oktober 1845 folgende Vereinbarung in Albach protokollieren: *Geschehen Albach am 31t. October 1845 - Heute erschiene Samuel Katz Löb S. v. Steinbach und gabe zu vernehmen, er habe zwey Rinder für 20 fl. dem Heinrich Weisel 4t. von Muschenheim für baare zahlung unter der Bedingung abgekauft: daß Verkäufer die Rinder im Futter behalten muß bis diese gekalbt haben, dann werden sie verkauft und der Mehrerlöß zu beiden Seiten getheilt, wobei ich dem Verkäufer noch 30 fl. leihen muß bis den 1. May 1846, wo diese wieder bezahlt werden müssen und zwar ohne Zinsen. Wenn Verkäufer mir bis 1. May 12 fl. Verdienst bezahlt, so ist der Handel aufgehoben und die Rinder sind wieder Eigenthum des Verkäufer. Heinrich Weisel, mit erschienen, erklärte auf Vorhalt, die Angabe sey richtig. Vorgelesen, genehmigt u. unterschrieben ...“.*

Mit Siegellack war folgende Quittung an dieses Protokoll geheftet: *„Quittung über zweiunsechzig Gulden, welche mir Heinrich Weisel von Muschenheim durch Ortsdiener Frischholz von Albach den 1ten May 1846 richtig bezahlt laut Produgol von 31. Ocdower 1845. - gez. Samel Katz“*

Samuel Katz hatte Ende Oktober 1845 Heinrich Weisel IV. 20 Gulden für die Rinder und 30 Gulden Darlehn, zusammen 50 fl. gegeben. Die Rinder blieben im Stall des Weisel. Nach 6 Monaten, am 1. Mai 1846, löste Weisel seine Rinder mit 62 Gulden wieder aus. Katz hatte also in 6 Monaten aus 50 Gulden 12 Gulden Gewinn erzielt, dies waren 48 Prozent, ein gutes Geschäft. In ähnlicher Weise lief ein Handel zwischen Johannes Hammel [Annerod 200] in Annerod und Seligmann Katz [StbJ 39] aus Steinbach ab (Steinbach 24.06.1844).

Unter allen durchgesehenen Protokollen war nur ein einziges (Steinbach 25.04.1845), in dem ein Viehhändler eine Summe für einige Zeit auslieh, ohne dass dafür im Protokoll eine Gegenleistung genannt wurde. Michael Keßler [Steinbach 2325] war in Geldnöten und Gerson Katz I. [StbJ 35] half ihm. Im Protokoll heißt es: *„Erschiene der Handelsmann Gerson Katz I. sowie Michel Keßler beite von hier und stelten zu Protocoll, nehmlich Katz hat Keßler seine Kuh abgekauft vor vier Carolin unter folgenden Bedingnisen, wenn Keßler bis auf Dienstag über vierzehn Tag an dem Katz die Kaufsumme von 44 fl. bezahlt, so behält Keßler seine Kuh wieder, solte dieses Keßler aber*

*nicht leisten, so ist die Kuh dem Katz vor die 44 fl. abzufolgen, wogegen Keßler die Kuh im Futter zu behalten hatt, ...*“ Es ist anzunehmen, dass Keßler alle Hebel in Bewegung setzte, um die 44 Gulden zurückzuzahlen.

### 3.6. Eingeklagte Schuld

Die *„eingeklagte Schuld bleibt stehen“* heißt es in vielen Protokollen, auch in einem, welches Löb Katz [StbJ 34] und Georg Mattern [Dorf-Güll M 031; 1780-1853], ein Bauer (und Analphabet) aus Dorf-Güll, im November 1845 aufsetzen ließen (Steinbach 10.11.1845). Im Archiv der Stadt Pohlheim fanden sich zufällig zwei Schreiben, eines des Landgerichts Hungen vom 20. November 1845 und eine kurze Mitteilung des Löb Katz [34] an den Bürgermeister in Dorf-Güll vom 16. Dezember 1845.<sup>22</sup> Das Landgericht in Hungen forderte den Bürgermeister in Dorf-Güll auf: *„In Sachen des Löb Katz Sm.S. von Steinbach Imploranten (Kläger) - g. Georg Mattern zu Dorfgill, Imploraten (Beklagter) - Sie haben das Pfand binnen 14 Tagen zu verkaufen und das Versteigerungsprotokoll nebst Taxation einzusenden.“*

Man kann also davon ausgehen, dass Löb Katz beim Landgericht in Hungen, vielleicht im Sommer oder Herbst 1845, einen Betrag, den ihm Georg Mattern schon länger schuldete, eingeklagt hatte. Daraufhin wurde bei Georg Mattern gepfändet. Zu der Versteigerung des Pfandes, zu der das Landgericht den Bürgermeister aufforderte, kam es aber nicht. Am 10. November 1845 hatte Georg Mattern bei Löb Katz in Steinbach eine Kuh für 23 Gulden gekauft. Im Protokoll hieß es u.a. *„... die eingeklagte Schuld bleibt stehen bis Pfingsten 1846 ...“*, d.h. beide hatten sich bei diesem Geschäft außergerichtlich darauf verständigt, die Klage ruhen zu lassen. Am 16. Dezember 1845 wiederum wandte sich Löb Katz in einem kurzen Brief an den Dorf-Güller Bürgermeister Bender und bat ihn, *„daß Sie doch so gut werden sein und mit der Versteigerung von Georg Madern einhalten werden, dan ich habe Frist ge(währt) bis auf wieder Anrufung. Es grüßt Sie gez. Löb Katz“*

Nach einem weiteren Schreiben vom 21. August 1846 wurde die Frist noch einmal bis Weihnachten 1846 verlängert. Löb Katz kannte sicher die wirtschaftlichen Verhältnisse des Georg Mattern in Dorf-Güll. Es wird ihm klar gewesen sein, dass eine Versteigerung eines Pfandes

---

22 Stadtarchiv Pohlheim, Gemeindearchiv Dorf-Güll Abt. X Konv. 3 Fasz. 1 u. 4

wahrscheinlich nicht die geschuldete Summe erbracht hätte. Die durch Fristverlängerung hinausgeschobene Versteigerung wird er, hier und in anderen Fällen sicher auch, als Druckmittel eingesetzt haben, um weitere, für ihn vorteilhafte, Geschäfte mit Mattern abschließen zu können.

Fristgewährungen (Langsdorf Konv. 9 v. 26.05.1845 und v. 20.01.1846) und eingestellte gerichtliche Klagen, d.h. nicht vorgenommene Versteigerungen von Pfändern, gab es auch in Albach (01.04.1844) und auch in Langsdorf (Konv. 9 v. 13.02.1845 und v. 01.09.1845). Im letzten Fall übernahm der Sohn eine eingeklagte Schuld seines Vaters über 88 Gulden, 1 Malter Frucht und Zinsen und Gerichtskosten. Korn und Weizen des Vaters waren gepfändet. Man vereinbarte, dass die Schuld mit der erwarteten Auszahlung aus dem elterlichen Vermögen der Ehefrau beglichen werden sollte und der Viehhändler gab daraufhin das gepfändete Getreide dem Sohn zurück.

### **3.7. Zahlungstermine und Zahlungsmittel**

Die vereinbarten Zahlungsziele reichen von Barzahlung, einigen Wochen und „*heut über ein Jahr*“ bis zu 3 Jahren und mehr (Steinbach 10.01.1845, 15.05.1846, Lich 11.11.1852). Zahlungstermine waren die Feiertage Ostern, Pfingsten und Weihnachten, Petri (22. Febr.), Johanni (24. Juni), Bartholomäi (24. Aug.), Michaeli (29. Sept.) und Martini (9. Nov.) und die Ostermärkte in Gießen und Grünberg, der Herbstmarkt in Gießen sowie der Sommermarkt in Schotten. Oft wurde auch der Zeitpunkt, zu dem eine verkaufte Kuh kalbte (Steinbach 24.10.1844), als Zahlungstermin genannt. Bei Teilzahlung hatte oft, aber nicht immer, die Nichteinhaltung des ersten Zahlungstermins zur Folge, dass die gesamte Schuld fällig wurde (Steinbach 02.04.1844, 20.09.1844, 27.11.1844, 03.12.1844, 13.06.1845, 09.01.1846, 23.02.1846). Zinsaufschläge wurden für die Teilzahlungsbeträge meist nicht vereinbart. Wurde die Frist zur Bezahlung überschritten, musste die Schuld meist mit 5% verzinst werden (Steinbach 30.05.1844, 03.06.1844, 25.11.1844, 02.05.1845).

Die Bezahlung der vereinbarten Preise erfolgte in Gulden (= 60 Kreuzer) und Karolin (= 11 Gulden), außerdem wurden Kronthaler (= 2 Gulden u. 42 Kreuzer) und Berliner oder Preußische Thaler (= 1 Gulden u. 45 Kreuzer)<sup>23</sup> genannt sowie „Holländer“ (holländischer

---

23 Nach: Großherzogl. Regierungsblatt Nr. 32 vom 27. März 1834

Taler = 1 Gulden und 24 Kreuzer).<sup>24</sup> Vereinbart wurde aber auch die Bezahlung mit Bargeld und Zugaben von Naturalien wie Frucht (= Roggen; Steinbach 20.02.1844, 29.02.1844, 13.06.1844, 19.07.1844), Brotfrucht (halb Roggen, halb Gerste; Langsdorf Konv. 6 v. 29.03.1853), Weizen (Steinbach 01.04.1844, 12.07.1844, 07.04.1845), Gerste (Steinbach 02.03.1846, 26.08.1846), Hafer (Steinbach 03.06.1844), Linsen (Langsdorf Konv. 9 v. 07.04.1845), Erbsen (Langsdorf Konv. 9 v. 15.04.1845), Äpfel u. Birnen (Langsdorf Konv. 9 v. 13.05.1846), Stroh (Langsdorf Konv. 9 v. 29.12.1844), Öl (Langsdorf Konv. 9 v. 09.04.1844), Flachs (Steinbach 01.04.1844, 21.06.1844, 12.08.1845, 06.01.1846), Mehl (Steinbach 21.04.1845), Brennholz (Langsdorf Konv. 9 v. 31.12.1845) oder auch ein Paar „Manns-Schuhe“ (Langsdorf Konv. 9 v. 10.04.1845 und v. 26.05.1846) und ein Spinnrad (Langsdorf Konv. 9 v. 01.05.1844).

Bei der Durchsicht der Protokolle fiel auch auf, dass manche Bauern innerhalb kurzer Frist mehrfach mit den Viehhändlern Geschäfte abschlossen. Zum Beispiel handelte Salomon Oppenheimer aus Langsdorf in den Jahren 1844 bis 1846 5 Mal mit Konrad Müller III. in Birklar; Adam Köhler (Bäcker) in Langsdorf schloss in eineinhalb Jahren 6 Geschäfte ab; Gabriel Schmalz aus Langsdorf tauschte von Mai bis Dezember 3 Mal Kühe und zahlte dabei immer eine Zuzahlung an den Händler; Peter Uhl in Rodheim schloss in 8 Monaten 4 Geschäfte ab; Leonhard Hofmann II. und Michael Keßler in Steinbach tätigten ebenfalls in kurzer Zeit mehrere Geschäfte. Ob diese Geschäfte sich aus den betrieblichen Erfordernissen ergaben oder ob es andere Gründe dafür gab, kann nicht gesagt werden.

#### **4. Viehhandelsprotokolle als genealogische Quellen**

Während in zunehmendem Maße Kirchenbücher verkartet und als Familienbücher veröffentlicht werden, ist das Interesse an den in vielen Archiven noch vorhandenen Judenmatrikeln eher gering. Ursache dafür wird sein, dass es so gut wie keine Nachfahren der in den Judenmatrikeln vorkommenden Personen mehr gibt und dass viele Forscher den mit der Aufarbeitung verbundenen Arbeitsaufwand scheuen. Nicht gerade förderlich ist in diesem Zusammenhang auch der Datenschutz, durch den eine Aufarbeitung der die Juden betreffenden Einträge in den

---

<sup>24</sup> Sprenger, 1995, S. 127.

Standesamtsregistern verhindert wird und der dadurch vor allem das Vergessen unterstützt.

Die genealogischen Informationen, die man den Viehhandelsprotokollen entnehmen kann, sind nicht sehr zahlreich. Man erfährt Name, Beruf, Wohnort und Orte und Zeiträume, in denen ein Händler tätig war. Selten und zufällig stößt man auf Angaben über verwandtschaftliche Beziehungen wie Vater, Sohn und Bruder. Trotz dieses an sich geringen Nutzens sollen die in den Protokollen erfassten Händler hier, geordnet nach ihren Wohnorten, aufgeführt werden. Lagen weitere Informationen zu Personen vor, wurden diese ergänzend mitgeteilt.

#### **ALTEN-BUSECK**

**Klipstein**, Herz

**Klipstein**, Moses

Er heiratete 1844 **Süß Goldschmidt** aus Langsdorf und übernahm das Haus ihrer Eltern für 300 Gulden (Langsdorf Konv. 9 v. 13.08.1844).

**Bamberger**, Liebmann

Knecht b. Herz Klipstein                      1831 in Albach

#### **ALTENSTADT**

**Fuld**, Feist    1844 in Langsdorf

#### **„ANNENROTH“ (ANGENROD?)**

**Wertheim**, Simon                                      1835 in Langsdorf

#### **BELLERSHEIM**

**Stern**, Mayer    1845 in Langsdorf

#### **BURKHARDSFELDEN**

**Hirsch**, Seligmann                                      1822, 1824 in Albach

[Burkhardsfelden 2207], er war geboren am 24.07.1789, war verheiratet mit Gella geb. Levi aus „Altendorf am Bärenfuß in Kurhessen“ und starb am 24.05.1861.<sup>25</sup>

**Stern**, Moses Falks Sohn                              1836, 1838, 1843 in Albach

[Burkhardsfelden 2220], er war geboren 1782 und starb am 19.12.1854. In erster Ehe heiratete er 1811 Fradchen geb. Jacob, Tochter des Jeisel Jacob in Inheiden und 1819 in zweiter Ehe Bettchen geb. Rosenbaum, Tochter des Liebmann Rosenbaum in Lang-Göns. Der Sohn Falk aus der ersten Ehe heiratete 1839 nach Villingen.<sup>26</sup>

#### **ECHZELL**

**Simon**, Benjamin                                      1894 in Lich

**Strauß**, Mendel    1844 in Langsdorf

---

25 Müller, 1995, S. 194.

26 Müller, 1995, S. 196 f.; Köhler, 1996, S. 10 u. 16 f.

Er war geboren 1808 und war verheiratet mit Caroline geb. Eisemann.<sup>27</sup>

### **EINARTSHAUSEN**

**Goldstein, Jacob** 1833 u. 1834 in Langsdorf

### **ETTINGSHAUSEN**

**Katz, Emanuel** 1834 in Langsdorf

**Katz, Mordochai** 1834 in Albach

**Kaufmann, Amschel** 1849 in Lich

Er wurde 1820 geboren, starb am 22.01.1876 und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Lich In den Hardtbergsgärten begraben.<sup>28</sup>

**Kaufmann, Løb** 1855 in Lich

**Kaufmann, Feist** 1835 in Langsdorf; 1850 in Lich

### **GAMBACH**

**Grünebaum, Joseph** 1845 in Langsdorf

**Kaufmann, Abraham** 1858 in Lich

### **GARBENTEICH**

**Katz, David** 1824 in Albach

**Katz, Samuel (Schmul)** 1825, 1832, 1834 in Albach; 1850 in Lich;

**Katz, Meyer** 181872 - 1889 in Hausen; 1888 in Lich

### **GIEBEN?**

**Stern, Moses** 1824 in Albach

### **GLADENBACH**

**Stern, Feist** 1845 in Langsdorf

### **GRIEDEL**

**Baer, Eisemann** [BJ 162] 1824 in Albach

Er war geboren 1795, war verheiratet mit Breinle geb. Bendheim und starb am 30.09.1857. Sein Grabstein ist auf dem Friedhof in Griedel erhalten.<sup>29</sup>

**Bentheim, David** [BJ 178] 1837 in Langsdorf

Er war 1796 geboren, war verheiratet mit Giedel (Karoline) geb. Goldschmidt und starb am 18.05.1862. Sein Grabstein ist auf dem Friedhof in Griedel erhalten.<sup>30</sup>

### **GROßEN-BUSECK**

**Berlin, Joseph** 1878 in Hausen

Auf dem jüdischen Friedhof in Buseck-Großen-Buseck steht ein Grabstein für Joseph Berlin, geb. am 28.01.1842 und gestorben am 22.01.1914.

**Blentheim, Süsmann** 1827 in Albach

**Glück, Jonas** 1837, 1838 in Albach

---

27 Familienregister d. Juden in Echzell v. 1943, W. Holler o.J.

28 Damrath, 1989, S. 191 Nr. A 7.

29 Müller u.a., 2007, Judenfamilien in Griedel Nr. 162.

30 Müller u.a., 2007, Judenfamilien in Griedel Nr. 178.

- Katz, Moses** [StbJ 34.3] 1840 in Albach  
**Wallenstein, Abraham** 1846 in Albach  
 Auf dem jüdischen Friedhof in Buseck-Großen-Buseck steht ein Grabstein für Abraham Wallenstein, geb. am 18.02.1817 und gestorben am 05.09.1900.  
**Wallenstein, Bär** 1835 in Albach  
 Auf dem jüdischen Friedhof in Buseck-Großen-Buseck steht ein Grabstein für Bär Wallen ..., geboren 1795 und gestorben am 25.12.1886.  
**Wallenstein, Herz II.** 1850 in Lich  
**Wallenstein, Herz** 1834 in Langsdorf  
 Auf dem jüdischen Friedhof in Buseck-Großen-Buseck steht ein Grabstein für Herz Wallenstein, geb. am 10.05.1795 und gestorben am 18.06.1872.  
**Wallenstein, Isaack** 1834, 1836 in Albach  
**Wallenstein, Jonas** 1830 in Albach

#### „HERZNACH“

- Hirsch, Simon** 1824 in Albach

#### HÖCHST

- Haas, Isaak** 1834 in Langsdorf

#### HOLZHEIM

- Bamberger, Meyer** 1852, 1853 in Lich  
**Katz, Jacob** 1897 in Ober-Bessingen  
**Katz, Markus** 1878 - 1892 in Lich

#### HOMBERG/OHM

- Sternberg, Issak  
**Mannheimer, Isaak**  
 Knecht bei Isaak Sternberger 1834 in Langsdorf

#### HOMBURG V. D. H.

- Sommer, Elias** 1853 in Lich

#### HUNGEN

- Kahn, Salomon** 1877, 1896 in Lich; 1895 in Ober-Bessingen  
**Katz, Julius** 1897 in Hausen; 1897 in Ober-Bessingen  
 Er war geboren am 13.12.1867 in Hungen, war verheiratet mit Mally geb. Herzberg aus Breidenbach und emigrierte mit seiner Ehefrau über Frankfurt am Main nach Israel, wo er am 20.12.1946 starb.<sup>31</sup>  
**Steinberger, Abraham** 1844 in Langsdorf  
 Er war 1847 Vorsteher der Israelitischen Gemeinde Hungen.<sup>32</sup>  
**Steinberger, Kaufmann** 1845 in Langsdorf  
**Steinhauer, Nehm (Nahem)** 1834 u. 1854 in Langsdorf

#### INHEIDEN

---

31 Eller, 1990, S. 64.

32 Eller, 1990, S. 12.



<b>Katz, Israel</b>	1852 in Lich
<b>KIRTORF</b>	
<b>Lamm, Samuel</b>	1897 in Lich
<b>LANGENHAIN</b>	
<b>Grünebaum, Leiser</b>	1834 in Langsdorf. <sup>33</sup>
<b>LANG-GÖNS</b>	
<b>Katz, Nathan</b>	1844 in Langsdorf
<b>LANGSDORF</b>	
<b>Kassel (Cassel), Feist</b>	1822 in Albach; 1833 - 1846 in Langsdorf; 1849 in Lich
Er kaufte 1845 von Johann Henrich Schäfer II. in Langsdorf ein Haus für 675 Gulden (Langsdorf Konv. 9 v. 15.05.1845).	
<b>Goldstein, Ferdinand</b>	1883, 1896 in Lich
<b>Goldstein, Israel</b>	1844, 1845 in Langsdorf; 1848 - 1887 in Lich
<b>Goldstein, Jacob</b>	1833 - 1846 in Langsdorf; 1848 - 1852 in Lich
<b>Goldstein, Löb</b>	1833 - 1835 in Langsdorf
<b>Goldschmidt, Baruch</b>	1835 - 1845 in Langsdorf
Er und seine Ehefrau Sara hatten zwei Töchter: Hanna und Süß. Sie übergaben 1835 ihrer Tochter <b>Hanna</b> anlässlich ihrer beabsichtigten Verehelichung mit <b>Meyer Stern</b> in Leihgestern 191 Gulden 32 Kreuzer, obwohl „ <i>es derselben auf ihren kindlichen Anteil nicht so viel erträgt</i> “ und Meyer Stern versicherte, dass er von der Summe keinen Gebrauch machen werde (Langsdorf Konv. 7 v. 03.02.1835). Anscheinend wurde die Ehe nicht geschlossen, denn als 1844 <b>Moses Klipstein</b> („ <i>Hochzeiter und zukünftiger Ehemann</i> “) aus Alten-Buseck, der die Tochter <b>Süß</b> heiraten wollte, das Haus (Hausnummer 101) des Baruch Goldschmidt für 300 Gulden übernahm, wurde für die Schwiegereltern und für deren Tochter Hanna und ihren unehelichen Sohn ein Einsitzrecht ausbedungen (Langsdorf Konv. 9 v. 13.08.1844).	
<b>Grünebaum, Joseph</b>	1825 in Albach; 1835 in Langsdorf
Er baute zusammen mit Mayer Kahn ein Haus, das sie 1835 teilten (Langsdorf Konv. 7 v. 06.09.1835).	
<b>Hanauer, Salomon</b>	1833 - 1846 in Langsdorf; 1852 in Lich
<b>Hanauer, Süßkind</b>	1834 in Langsdorf
<b>Hofmann, Elias</b>	1833 - 1846 in Langsdorf; 1852 in Lich
<b>Hofmann, Kaufmann</b>	1845 in Langsdorf
<b>Hofmann, Liebmann</b>	1834 - 1853 in Langsdorf
<b>Kahn, Benisch? (Gottschalk)</b>	
Er hatte das Einsitzrecht in einer der beiden Hälften (nach seiner Wahl) des Hauses, das Mayer Kahn und Joseph Grünebaum gemeinsam erbaut und 1835 geteilt hatten (Langsdorf Konv. 7 v. 06.09.1835).	

---

33 Siehe: Müller u.a., 2007, Friedhof Hoch-Weisel.

- Kahn, Mayer** 1833 - 1846 in Langsdorf; 1849 - 1862 in Lich  
 Er war der Bruder von Benjamin Kahn (Langsdorf Konv. 9 v. 27.10.1844) und war 1833 mit **Röschen Bing** aus Ober-Seemen verlobt, das Verlöbnis wurde gelöst und er zahlte 4 Gulden an ihren Bruder Nathan Bing (Langsdorf Konv. 7 v. 17.10.1833).
- Kahn, Benjamin** 1833 - 1846 in Langsdorf  
 Er war der Bruder von Mayer Kahn (Langsdorf Konv. 9 v. 27.10.1844).
- Klipstein, Moses** aus Alten-Buseck  
 Er heiratete 1844 **Süß Goldschmidt** und kaufte 1845 für 625 Gulden das Haus des Alberth Roth II. in Langsdorf (Langsdorf Konv. 9 v. 24.02.1845).
- Oppenheimer, Jakob** 1888 - 1891 in Ober-Bessingen; 1888, 1892 in Lich
- Oppenheimer, Maier** 1833 - 1844 in Langsdorf  
 Er war der Vater von Süßkind (Langsdorf Konv. 8 v. 18.01.1837) und Salomon Oppenheimer (Langsdorf Konv. 7 v. 26.08.1834).
- Oppenheimer, Salomon**  
 Er war der Sohn des Maier Oppenheimer (Langsdorf Konv. 7 v. 26.08.1834) und handelte 1834 - 1853 in Langsdorf; 1845 in Steinbach; 1849 - 1887 in Lich; 1888 - 1890 in Ober-Bessingen. 1845 kaufte er von Friedrich Winheimer auf dem Kolnhäuser Hof das Haus des Andreas Roth I. in Langsdorf, dem Schwiegervater des Winheimer, für 1.880 Gulden (Langsdorf Konv. 9 v. 05.11.1845).
- Oppenheimer, Süskind** 1835 - 1853 in Langsdorf; 1859 in Lich  
 Er war der Sohn des Maier Oppenheimer (Langsdorf Konv. 8 v. 18.01.1837.). Er heiratete Esther geb. Grünebaum. Ihr Sohn Jakob wurde am 12.02.1849 geboren, heiratete Emma geb. Strauß aus Ober-Seemen und starb am 01.01.1915 in Lich (siehe unter Lich).

## LAUBACH

- Katz, Bermann** 1890 in Ober-Bessingen  
 Er war geboren am 09.05.1859 in Bobenhausen II, war verheiratet mit Jenni geb. Schloß aus Sprendlingen und starb am 10.11.1923 in Laubach, wo beide auf dem dortigen jüdischen Friedhof beigesetzt wurden.<sup>34</sup>
- Raunheim, Markus** 1846 in Steinbach
- Straus, Maier** 1844 in Steinbach  
 Er war geboren am 12.03.1805 in Laubach als Sohn des Nathan Strauß, war verheiratet mit Lisette geb. Battenberg und starb am 26.02.1899 in Laubach, wo er auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt wurde.<sup>35</sup>

## LEIHGESTERN

- Mayer, Joseph** 1853 in Lich
- Mayer, Salomon** 1857 in Lich
- Stern, Mayer**

---

34 Damrath, 1987, S. 15.

35 Damrath, 1987, S. 16.

Er heiratete (?) 1835 Baruch Goldschmidts in Langsdorf Tochter Hanna (Langsdorf Konv. 7 v. 03.02.1835).

**Weisenbach, Alexander** 1889 in Hausen

**Weisenbach, Levi** 1877 in Hausen

## LICH

**Baum, Salomon** 1834 u. 1846 in Langsdorf

Er wurde im September 1812 geboren, heiratete 1843 Libette Chambré in Lich und starb am 01.04.1861. Begraben wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Lich In den Hardtbergsgärten.<sup>36</sup>

**Bing, Abraham** 1878 - 1901 in Lich; 1890, 1892 in Ober-Bessingen

Er wurde am 20.04.1848 in Holzheim geboren, heiratete in erster Ehe Hannchen geb. Strauß, in zweiter Ehe Auguste geb. Strauß aus Gedern und in dritter Ehe Betti geb. Kaufmann aus Nieder-Weisel [BJ 331]. Er starb am 05.10.1904 und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Lich In den Hardtbergsgärten beigesetzt.<sup>37</sup>

**Bock, Isaac** 1849 in Lich

**Bock, Moses** 1834 in Langsdorf

**Hirsch, Joseph** 1833 in Langsdorf

**Isaak, Mayer** 1844 in Langsdorf

**Karbe, Abraham** 1834 in Langsdorf

**Katz, Liebmann** 1823, 1824, 1825 in Albach

**Oppenheimer, Jakob** 1883 - 1898 in Lich

Er war geboren am 12.02.1849 als Sohn des Süßkind Oppenheimer und seiner Frau Esther geb. Grünebaum in Langsdorf, war verheiratet mit Emma geb. Strauß aus Ober-Seemen und starb am 01.01.1915. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Lich In den Hardtbergsgärten beigesetzt.<sup>38</sup>

## MUSCHENHEIM

**Bamberger, Eisemann** 1833 - 1846 in Langsdorf; 1849 in Lich

Er war geboren 1815 als Sohn des Isaak Bamberger und seiner Ehefrau Rosa geb. Moses, war verheiratet mit Sara geb. Bing aus Holzheim und starb am 17.11.1869 im Alter von 54 Jahren. Begraben wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Muschenheim I Bei der Leimenkaute.<sup>39</sup>

**Bamberger, Isaak** 1845 in Langsdorf

Er war geboren 1829 in Muschenheim als Sohn des Joseph Bamberger und seiner Ehefrau Karoline geb. Kaufmann, war verheiratet mit Hannchen geb. Strauß und starb am 02.11.1889 im Alter von 60 Jahren. Beigesetzt wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Muschenheim II Kappesgärten.<sup>40</sup>

---

36 Damrath, 1989, S. 191 Nr. A 1.

37 Damrath, 1989, S. 193 Nr. A 26.

38 Damrath, 1989, S. 193 Nr. A 33.

39 Damrath, 1989, S. 195 Nr. B 4.

40 Damrath, 1989, S. 195 Nr. C 3.

**Bamberger, Isaak II.** 1884, 1890 in Lich  
Er war geboren im Februar 1842, war verheiratet in erster Ehe mit Jettchen geb. Katz aus Steinbach [StbJ 37] und in zweiter Ehe mit Hannchen geb. Rothschild und starb am 14.09.1909. Begraben wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Muschenheim II Kappesgärten.<sup>41</sup>

**Bamberger, Joseph** 1833 - 1845 in Langsdorf  
Er war geboren 1802 und starb am 04.06.1879 im Alter von 77 Jahren.<sup>42</sup> Er war der Bruder des Liebmann Bamberger (Langsdorf Konv. 7 v. 19.02.1835/178).

**Bamberger, Liebmann** 1835 in Langsdorf  
Er war der Bruder des Joseph Bamberger (Langsdorf Konv. 7 v. 19.02.1835).

**Bamberger, Mayer** 1835 in Langsdorf

**Hammerschlag, Jacob** 1894 in Lich  
Er war geboren am 27.09.1855 in Treis/Lumda, heiratete 1880 Therese geb. Bamberger in Muschenheim und starb am 29.11.1933. Sein Grab ist nicht erhalten.<sup>43</sup>

## **OBER-SEEMEN („OBER-SIMMEN“)**

**Bing, Nathan**

Seine Schwester Röschen war mit **Mayer Kahn** in Langsdorf verlobt, das Verlöbnis wurde gegen Zahlung von 4 Gulden 1833 aufgelöst (Langsdorf Konv. 7 v. 17.10.1833).

## **REISKIRCHEN**

**Löwenberg, Berthold** 1894, 1895 in Ober-Bessingen  
Wahrscheinlich war er der Sohn (Baruch, geb. 12.07.1872 u. gest. 31.12.1931) des Joel Löwenberg. Sein Grabstein ist auf dem Friedhof in Buseck-Großen-Buseck erhalten.

**Löwenberg, Joel** 1894 in Ober-Bessingen  
[Reiskirchen 1062], er war geboren am 19.04.1840 als Sohn des Moses Löwenberg und seiner Ehefrau Betha geb. Rulf und heiratete 1866 Sara geb. Mayer aus Burkhardtsfelden.<sup>44</sup>

## **RODHEIM B. FRIEDBERG**

**Borngäßer, Elias** 1835 in Langsdorf

## **STADEN**

**Stern, Nathan** 1846 in Steinbach

## **STEINBACH**

**Bamberger, Liebmann**

---

41 Damrath, 1989, S. 196 Nr. C 10.

42 Damrath, 1989, S. 195 Nr. C 3.

43 Damrath, 1989, S. 195 Nr. B 5.

44 Müller, 1995, S. 195 f.

- Knecht b. ? 1834 in Langsdorf
- Edelmuth**, Süßmann  
Knecht b. Löb Katz I. [StbJ 34] 1849 - 1851 in Lich
- Frensdorf**, Herz  
Knecht b. Seligmann Katz I. [StbJ 39] 1847 in Albach
- Frensdorf**, Herz  
Knecht b. Feist Katz II. [StbJ 48] 1851 in Lich
- Frensdorf**, Löb  
Knecht b. Seligmann Katz I. [StbJ 39] 1852 in Lich
- Katz**, Feist I. [StbJ 46] 1852 in Lich  
Er war geboren 1816, heiratete 1844 Hanchen geb. Rosenberg aus Lichenroth Krs. Gelnhausen und starb am 16.02.1892. Wie bei Löb Katz ist auch bei Feist Katz I. und II. eine Unterscheidung in den Protokollen nicht möglich. Alle hier erwähnten Familien sind ausführlich dargestellt in: Müller, Hanno, Juden in Steinbach, Neubearbeitung 2007.
- Katz**, Feist II. [StbJ 48]  
Er handelte 1835 u. 1845 in Langsdorf; 1844, 1846 in Albach, 1844 - 1846 in Steinbach; 1848 - 1884 in Lich; 1872 - 1894 in Hausen. Er war geboren 1820, heiratete 1847 Bette geb. Metzger aus Betziesdorf b. Marburg und starb am 28.04.1899.
- Katz**, Gerson I. [StbJ 35] 1844 in Langsdorf; 1844 - 1846 in Steinbach  
Er war geboren 1780, war verheiratet mit Bessel geb. Bing und starb am 24.03.1852.
- Katz**, Gerson II. [StbJ 38] 1824, 1840 in Albach; 1845 in Steinbach  
Er war geboren 1800, war in erster Ehe verheiratet mit Hanna geb. Katz und in zweiter Ehe mit Karoline (Gütel) geb. Kirschmann aus Obermockstadt und starb am 27.04.1881.
- Katz**, Gerson III. [StbJ 54] 1892 in Lich  
Er war geboren 1852, heiratete Rosaline geb. Kann aus Mainzlar und starb in Gießen am 24.12.1936.
- Katz**, Hermann [StbJ 60] 1882 - 1900 in Hausen; 1883 - 1895 in Lich  
Er war geboren 1857, heiratete 1885 Elli geb. Katz aus Mainzlar und starb (wahrscheinlich) 1928 in Lich, wohin er 1913 gezogen war.
- Katz**, Herz [StbJ 37] 1844 in Steinbach  
Er war geboren 1802, war verheiratet mit Sara geb. Vogel aus Nieder-Weisel und starb am 28.07.1881.
- Katz**, Jacob I. [StbJ 47]  
Er handelte 1844 - 1846 in Steinbach; 1845 in Langsdorf; 1849 - 1853 in Lich und seine Witwe 1872 in Hausen. Er war geboren 1817, heiratete 1846 Terese geb. Kahn aus Villingen und starb am 23.03.1856.
- Katz**, Liebmann [StbJ 59] 1882, 1902 in Lich; 1888, 1889 in Hausen  
Er war geboren 1859, war verheiratet mit Jettchen geb. Katz aus Garbenteich und emigrierte 1926 in die USA.
- Katz**, Löb I. [StbJ 34]  
Er handelte 1822 - 1845 in Albach; 1844 - 1846 in Steinbach; 1849 - 1851 in Lich. Er war geboren 1772, heiratete 1807 Phara geb. Edelmuth aus Beuern und starb in Steinbach am 24.03.1855.

- Katz, LÖB II.** [StbJ 33] 1830 in Albach  
 Er war geboren 1771, war verheiratet mit Bessel geb. Stein und starb am 31.05.1850. Merkwürdig ist, dass es noch zu seinen Lebzeiten einen zweiten Namensträger LÖB Katz II. in Steinbach gab. Auch ist es nicht immer möglich, zwischen LÖB Katz I. und LÖB Katz II. zu unterscheiden, die Beizeichen fehlen meist in den Protokollen.
- Katz, LÖB II.** [StbJ 42] 1843 in Albach; 1844 - 1846 in Steinbach; 1871 in Hausen; 1884 in Lich  
 Er war geboren 1814, heiratete 1842 Elisa geb. Metzger aus Betziesdorf bei Marburg und starb am 26.01.1887.
- Katz, Maier II.** [StbJ 49] 1851 in Lich  
 Er war geboren 1820, heiratete 1850 Fanny geb. Engel aus Münzenberg und starb am 03.08.1885.
- Katz, Moses** [StbJ 34.3] 1832 in Albach; 1838 in Langsdorf; er heiratete nach Großen-Buseck.
- Katz, Samuel** [StbJ 45] 1830 - 1847 in Albach; 1844 - 1846 in Steinbach; 1849 - 1861 in Lich  
 Er war geboren 1815, heiratete 1844 Regina geb. Hecht aus Rennerod in Nassau und starb ca. 1873.
- Katz, Seligmann I.** [StbJ 39]  
 Er handelte 1831 - 1847 in Albach; 1839, 1841 u. 1844 in Langsdorf; 1844 - 1846 in Steinbach; 1848 - 1852 in Lich. Er war geboren 1807, war verheiratet mit Vögel geb. Edelmuth aus Beuern und starb am 26.04.1880.
- Katz, Siegmund** [StbJ 50.4?] 1883 in Lich  
 Wahrscheinlich handelt es sich bei ihm um den 1861 geborenen Sohn des Vogel Katz.
- Katz, Vogel (Raphael)** [StbJ 50]  
 Er handelte 1844 - 1846 in Steinbach; 1848 - 1888 in Lich, 1871 - 1882 in Hausen; 1877 in Albach. Er war geboren 1823 in Steinbach, heiratete 1854 Theresa geb. Wolf aus Merlau und starb in Gießen am 10.07.1899.

## VILLINGEN

- Kahn, Feist** 1844 in Langsdorf
- Kahn, Israel** 1834 u. 1845 in Langsdorf; 1849 in Lich
- Kahn, Israel II.** 1846 in Langsdorf
- Stern, Falk** 1844 in Langsdorf; 1846 in Steinbach; 1851 in Lich  
 [Burkhardsfelden 2227], er wurde 1811 in Burkhardsfelden als Sohn des Moses Stern geboren und heiratete 1839 nach Villingen.<sup>45</sup>
- Stern, Seligmann** 1846 in Steinbach

## WATZENBORN-STEINBERG

- Dreifuß, Julius** 1897 in Hausen

---

45 Köhler, 1996, S. 10 u. 20; Müller, 1999, S. 199.

[Watzenborn DJ02], er war geboren 1868 und heiratete 1894 Malchen geb. Katten aus Josbach b. Treysa.

**Dreifuß**, Meier 1877 - 1891 in Hausen

[Watzenborn DJ01], er war geboren 1831 in Großen-Linden, war verheiratet mit Regine geb. Süß und starb 1900.

**Katz**, Löb 1851 in Lich; 1872, 1873 in Hausen

**Katz**, Mayer 1824 in Albach

[Watzenborn KJ01], er war geboren ca. 1785 und war verheiratet mit Lea geb. Löwenstein.

**Katz**, Moses 1880, 1886 in Hausen

**Katz**, Samuel 1891 in Hausen

[Watzenborn KJ03], er war geboren 1827, war verheiratet mit Bettchen geb. Go(l)dschmidt aus Hermannstein und starb 1905.

**Löwenstein**, Salomon 1878 in Hausen

**Süß**, Joseph 1890 in Hausen

[Watzenborn SJ05], er war geboren 1858, war verheiratet mit Johanna geb. Stern und starb 1938.

## **WEHRHEIM**

**Sander**, Elias 1834 in Langsdorf

## **WIESECK**

**Stern**, Joseph 1846 in Steinbach

## **WOHNBACH**

**Loeb**, Kaufmann 1853 in Langsdorf

## **Literatur:**

Buß, Gerold: Familienbuch Dorf-Güll, Darmstadt 1995

Damasky, W. u. Burger, E.: Familienbuch Pohlheim-Watzenborn-Steinberg, Pohlheim 2005

Damrath, Friedrich: Die jüdischen Friedhöfe in Lich, in: Licher Heimatbuch, Lich 1989

Damrath, Friedrich: Der jüdische Friedhof in Laubach, in: Laubacher Hefte Nr. 7, Laubach 1987

Diehl, Wilhelm: Hassia Sacra IV - Pfarrer und Schulmeisterbuch für die hessendarmstädtischen Souveränitätslande, Darmstadt 1930

Eller, Erhard: Das Schicksal der Hungener Juden nach 1933, in: Juden in Hungen, Hungen 1990

Hess, Volker: Die jüdische Bevölkerung in Daubringen und Mainzlar, Staufenberg 1993

Holler, Wilhelm: Familienregister der Juden in Echzell

- Köhler, Gustav E.: Die Judengemeinde von Burkhardtsfelden im Busecker Tal, 2. Auflage Reiskirchen 1996
- Müller, Hanno; Bertram, D.; Damrath, F. u. Wolf, D.: Familienbuch Butzbach Band V: Judenfamilien in Butzbach und seinen Stadtteilen, Butzbach 2007
- Müller, Hanno: Familienbuch Burkhardtsfelden, überarbeitete Fassung, Fernwald-Steinbach 1999
- Müller, Hanno: Familienbuch Steinbach, Fernwald-Steinbach 1994
- Müller, Hanno: Juden in Steinbach, Neubearbeitung Fernwald-Steinbach 2007
- Müller, Hanno: Familienbuch Reiskirchen, Fernwald-Steinbach 1995
- Richarz, Monika: Viehhandel und Landjuden im 19. Jahrhundert. Eine symbiotische Wirtschaftsbeziehung, in: Menora (Bodenheim) (1991), S. 66 - 88
- Sprenger, Bernd: Das Geld der Deutschen, Paderborn 1995
- Stumpf, Otto: Familienbuch Albach, Pohlheim-Garbenteich 1985
- Stumpf, Otto: Familienbuch Annerod, Pohlheim-Garbenteich 1986
- Stumpf, Otto: Familienbuch Hausen, Pohlheim-Garbenteich 1986